

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

März 1979 · 24. Jahrgang



**Alle
Trümpfe zeigt
man nicht . . .**

3/79

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum
Spielkartengraphik 1945–1978
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10–13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

Spiele von



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

80 Jahre Deutscher Skatverband

Zum achtzigsten Mal jährt sich am 12. März der Tag, an dem der Deutsche Skatverband gegründet wurde – kein Tag großer Festlichkeiten, jedoch Gelegenheit, unserer Altvororden zu gedenken, vor allem des Skatfreunds Karl Theodor Buhle, ohne den es vermutlich keinen Deutschen Skatverband geben würde.

Das Skatenspiel, inzwischen mehr als doppelt so alt wie der DSkV, hatte sich rasch in Deutschland verbreitet und als das Kartenspiel durchgesetzt, obwohl von einheitlichen Spielregeln weit und breit keine Spur war. Zwar waren vielerorts Bestrebungen erkennbar, zu einer einheitlichen Linie zu finden, doch fanden immer wieder ortsübliche Spielbräuche Eingang in Lehrbücher, deren Verfasser meinten, örtliche Regeln verteidigen zu müssen. Der Wunsch nach einem überall verbindlichen »Skatgesetz« äußerte sich stärker denn je.

Karl Theodor Buhle, geboren am 3. April 1840 in Zschopau, war ein gewandter Skatspieler, der sich in Theorie und Praxis gleichermaßen gut auskannte. Sein Beruf als Jurist machte es ihm leicht, die Feinheiten des Skatspiels zu erkennen und zu reglementieren. 1885 erschien sein »Illustriertes Lehrbuch des Scatspiels«, dessen Inhalt, nur geringfügig geändert, vom I. Deutschen Skatkongreß 1886 als »Allgemeine Deutsche Skatordnung« verabschiedet wurde.

Nachdem nun ein überregionales Regelbuch vorhanden war, forderte Buhle mit Nachdruck die Gründung des Deutschen Skatverbandes, dessen Zweck und Aufgaben er genau absteckte. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, seine Forderung realisiert zu sehen, denn er starb am 9. Juli 1898 in Leipzig, drei Vierteljahr vor der Gründung des Deutschen Skatverbandes.

Erst die Teilnehmer des III. Deutschen Skatkongresses, der am 12. März 1899 in Halle an der Saale durchgeführt wurde, griffen Buhles Idee begeistert auf und verwirklichten sie. 80 Jahre sind seitdem vergangen – ein Zeitraum mit wechselvoller Geschichte, die auch beim Deutschen Skatverband Spuren hinterließ, wie gelegentlich aufgezeigt werden soll.

Aus dem Inhalt:

Wirkt Bier krebszerregend?

Amerika-Reise 1979
mit Turnierausschreibung

Skat für Finanzämter
kein Sport

Aus den Landesverbänden,
Verbandsgruppen und Vereinen

Skataufgabe Nr. 207
und Auflösung zu Nr. 206

Veranstaltungskalender

Titelbild:

Bernd Bühmann, Berlin 61

Während im Gebiet des damaligen Deutschen Reiches der DSkV nie mehr als 1000 Mitglieder zählte, sind es heute ihrer mehr als 21 000 in fast 1300 Klubs im Bundesgebiet und in Westberlin. Der anhaltende Aufwärtstrend bei den Mitgliederzahlen ist ein untrügliches

Zeichen dafür, daß der Deutsche Skatverband mit seiner Tätigkeit den richtigen Weg eingeschlagen hat. Unser aller Dank gilt den Skatfreunden, die die Weichen zu dieser erfreulichen Entwicklung stellten.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Skatspiel und Bier sind eigentlich Dinge, bei denen sich unwillkürlich ins Gedächtnis drängt, daß sie irgendwie zusammengehören. Eines Tages war in den Massenmedien vom »Bier-Krebs« die Rede. Wir wollten es genau wissen und fragten unseren Fachmann, Skatfreund Dr. Edmund Schenkel, der den meisten unserer Leser kein Unbekannter ist:

Wirkt Bier krebserregend?

Gehalt an Nitrosamin völlig unbedeutend / Kein Anlaß zur Panik

Kaum hatten die Brauereien ihr Festtagsbier ausgeliefert, brachte die Presse die bekannte Hiobsbotschaft über den »Bier-Krebs«. Zeitungssente, Dilettantismus oder Wahrheit: Jeder konnte sich seinen Vers darüber machen, nachdem auch Verbände und Fachleute Erklärungen darüber abgaben. Die Alarmmeldung des »Stern« verfehlte ihre Wirkung nicht; der Normalverbraucher war geschockt! Jedenfalls wurde jetzt berichtet, wer bei bekannten Veranstaltungen auf sein Pils nicht verzichtete.

Die Unsicherheit ist immer noch groß, und es wird höchste Zeit, Proportionen und Dimensionen ins rechte Licht zu rücken. Schließlich weiß heutzutage jedermann, daß Nikotin zu Lungenkrebs führen kann; trotzdem ist der Tabakkonsum kaum zurückgegangen.

Im Heidelberger Krebsforschungsinstitut werden systematisch alle pflanzlich-tierischen Produkte und sonstige Stoffe, mit denen wir täglich auch am Arbeitsplatz zu tun haben, auf ihren Gehalt an Gift-Schadstoffen untersucht. In erster Linie interessieren natürlich krebserregende Noxen. Die Methoden variieren; im Vordergrund steht der Tierversuch. So erzeugte man mit hoher Dosierung von Nitrosamin bei degenerierten Versuchstieren Tumoren oder Krebs. Insoweit stimmt die »Stern«-Meldung, allerdings mit dem Unterschied, daß die Nitrosamin-Konzentration im

Normalbier äußerst gering ist und vergleichsweise unter dem Wert liegt, was der Raucher an Schadstoffen bei einer Zigarette inhaliert.

Aus den Untersuchungen von Preussmann wissen wir seit geraumer Zeit, daß zwei Drittel der deutschen Biere einen völlig unbedeutenden Gehalt an Nitrosamin aufweisen. Die Zusammenhänge waren zunächst unklar; doch seit einigen Wochen weiß man, daß der von den Heidelbergern beanstandete Stoff beim Darren des Malzes entsteht. Diese Erkenntnis führte sofort zu Gegenmaßnahmen, und spätestens zum Jahresende dürfte der Nitrosamingehalt ähnlich dem Koli-Titer des Leitungswassers praktisch gleich Null sein.

Nach Narziß, einem der besten Kenner des Streitobjekts »Bier«, kommt der Bildung von Nitrosaminen im menschlichen Körper besondere Bedeutung zu. Es muß dabei den Stoffen Dimethylamin sowie Nitriten und Nitraten als Träger und Lieferant besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Wie gewissenhaft man in Heidelberg vorgeht, beweist die Tatsache, daß das Bier nicht allein in Beziehung zu Nitrosamin gesetzt wurde. Der größte Teil unserer Nahrungsmittel enthält diesen Stoff z. T. sogar in höherer Konzentration. Wenn es danach ginge, könnten unsere Lebensmittelläden einschließlich Fleischereien schließen. Selbst der Weinbrand enthält 0,5 bis 10 Mikrogramm

Nitrosamin gegenüber 1,3 MG beim Bier (1 Mikrogramm = $\frac{1}{1000}$ Gramm, hier bezogen auf 1 Liter). Für die Gewinnung von einem Gramm dieses krebserregenden Stoffs benötigt man runde acht Hektoliter Bier; bei Frankfurter Würstchen benötigt man ca. 10 bis 16 Mal weniger. Diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen, wenn man die Basisinformation des deutschen Brauerbundes Bonn vom 5. 1. 1979 studiert.

Indes wäre es müßig, seinen Speisezettel nach dem Nitrosamin-Gehalt auszurichten, wissen wir doch aus der praktischen Medizin, daß der Organismus durchaus in der Lage ist, einen großen Teil solcher Schadstoffe von sich aus zu eliminieren. Von Panik kann nicht die Rede sein. Wer wie in diesem Fall das Ergebnis einer wissenschaftlichen Forschung aus dem Zusammenhang reißt und unberechtigterweise hochspielt, handelt verantwortungslos, da eine Schlagzeile oft die Dimensionen sprengt. Leider sind Indiskretionen auf dem Sektor Wissenschaft gang und gebe; für viele der modernen Massenmedien gibt es kein Tabu mehr.

Wer bisher gerne ein Glas Bier getrunken hat, möge dies weiter tun. Er wird einem Nitrosamin-Krebs nicht zum Opfer fallen, es sei denn, er ruiniert durch übermäßigen Genuß seine Leber, das Nervensystem und die allgemeine Vitalität und Persönlichkeit, was zu Lasten des Alkoholgehalts geht. Folglich kann es gar nicht zum Nitrosamintod kommen, das Dahinsiechen durch Alkohol geht schneller.

Schließlich muß noch eines gesagt werden: Bier war vor Jahrtausenden ein wesentlicher Bestandteil medizinischer Rezepte. Nach Valentin enthielt ca. ein Drittel aller 900 bekannten altägyptischen Rezepte süßen gegorenen Gerstensaft. Sogar die alten Sumerer verordneten Bier als Grundsubstanz für zahlreiche Hausmittel und Rezepte. Angesichts der Bedeutung des Bieres seit ca. 3000 vor Christus wird die Nitrosamin-Story bald vergessen sein.

Dr. med. E. Schenkel,
Facharzt für innere Medizin –
Arbeitsmedizin, Aalen.

Amerika-Reise '79

Nach dem 2. Weltkrieg waren es die Skatfreunde Jeschke (Hamburg), Großmann (Überlingen) und Nixdorf (Berlin), die erste Verbindung zu Skatkreisen in Amerika aufnahmen. Daß gerade nach Chikago ein guter Draht besteht, verdankt der Deutsche Skatverband der emsigen Reisetätigkeit von Skfr. Großmann, der seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen zum Chikagoer Skatverein und seinem Vorsitzenden Hauser unterhält. Hierauf aufbauend, hat der DSkV im Jahr 1977 seine erste große Amerika-Reise durchgeführt und mit seiner Reisegruppe besonders in Chikago einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Der große Erfolg hat dazu ermutigt, in diesem Jahr erneut in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu reisen. Während für den einzelnen Reiseteilnehmer das Erleb-

nis Amerika im Vordergrund stehen wird, weiß man in verantwortlichen DSkV-Kreisen um den Werbeeffect, der von einer so großen Reisegruppe ausgeht. Neben den bereits vorgestellten touristischen Attraktionen werden zwei gesellschaftliche Höhepunkte das Reiseprogramm bereichern: die Teilnahme an der Steuben-Parade und das Skatturnier um den Amerika-Pokal 1979. Darüber hinaus werden auf Wunsch der Reiseteilnehmer interne Preisskat-Turniere veranstaltet. Zeit dafür steht an jedem Tag zur Verfügung.

Wie schon 1977 so wird auch in diesem Jahr die Reisegruppe als Show-Block an der Chikagoer Steuben-Parade am Vormittag des 15. September teilnehmen – eine günstige Gelegenheit, in der amerikanischen Öffentlichkeit auf den Deutschen Skatverband aufmerksam zu machen. Eindruck macht erfahrungsgemäß ein einheitlich gekleideter Marschblock. Wir bitten daher alle Reiseteilnehmer, im Reisegepäck eine dunkelblaue oder schwarze Hose bzw. einen dunkelblauen oder schwarzen Rock und ein langärmeliges

weißes Oberhemd bzw. eine langärmelige weiße Bluse mitzuführen. Weitere Einzelheiten werden während des Fluges bekanntgegeben.

Während seiner Amerika-Reise veranstaltet der Deutsche Skatverband ein großes Skatturnier, das in zwei Runden in Chicago und

Los Angeles ausgetragen wird. Jede Runde, Chicago und Los Angeles, wird auch in sich gewertet. Zur Erringung des Amerika-Pokals 1979 müssen die Spielerinnen und Spieler an beiden Runden teilgenommen haben. Teilnehmen können alle, die mit uns reisen sowie natürlich unsere amerikanischen Skatfreunde.

Zeit und Ort der 1. Runde:

Sonntag, 16. September 1979, 9 Uhr

Pick Kongress Hotel, Chicago, Illinois 60605,
520 South Michigan Boulevard

Zeit und Ort der 2. Runde:

Sonntag, 23. September 1979, 9 Uhr

Figueroa Hotel, Los Angeles, Kalifornien,
939 S Figueroa

Veranstalter:

Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102,
4800 Bielefeld 1, Germany

Ausrichter:

DSkV-Vizepräsident Norbert Liberski,
Koburger Straße 8, 1000 Berlin 62,
Telefon (030) 7 84 74 18

Konkurrenzen:

Mannschafts- und Einzelwertung
1 Mannschaft = 4 Spieler
Getrennte Wertung für Damen und Herren

Je Runde zwei Serien zu je 48 Spielen
nach der Turnierordnung des DSkV

Preise:

Nur Ehrenpreise, Pokale und Plaketten.
Siegerehrung und Preisaushändigung an
jedem Spieltag; Siegerehrung für die
Gesamtwertung am 23. September 1979

Startgeld:

Je Spieltag (= Runde) 6 US-Dollar, zu zahlen
am Tag der Veranstaltung bis 8.45 Uhr

Meldungen:

Am Tag der Veranstaltung bis 8.45 Uhr

Um einen reibungslosen Ablauf der Aus-
losung zu gewährleisten, muß gegen 8.45 Uhr
die Annahme der Meldungen und Startgelder
abgeschlossen sein.

Spielbedingungen des Deutschen Skatver-
bandes liegen in deutscher und englischer
Sprache aus.

Skat und Schach für die Finanzämter kein Sport

Skat und Schach sind für die Finanzämter auch weiterhin keine sportliche Betätigung, so daß dafür die Steuervorteile für gemeinnützige Vereine nicht in Frage kommen. Das geht aus einer am 3. Januar veröffentlichten Antwort der Bundesregierung (8/2400) auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion (8/227) hervor. Die Regierung wies darauf hin, daß »in der Sache die körperliche Ertüchtigung auch weiterhin ein wesentliches Element des Sportes ist, so daß beispielsweise der Skat-

sport oder der Denksport nicht als Sport im Sinne dieser Begriffsbestimmung anzusehen ist.« Der Begriff »Sport« werde weder restriktiv ausgelegt, noch werde durch die Anwendung des geltenden Gemeinnützigkeitsrechts die Organisationsfreiheit des Deutschen Sportbundes eingeschränkt.

Die CDU/CSU hatte in ihrer Anfrage den Standpunkt eingenommen, die gegenwärtige Auslegung des Sport-Begriffes bringe für den Deutschen Sportbund Probleme im internationalen Bereich. Im Schachsport, meinte sie, finde sicherlich keine körperliche Tätigkeit »im Sinne des extremen Bewegens der Gliedmaßen« statt, gleichwohl sei die nervliche und physiologische Belastung so groß, daß ein Spieler ohne gute körperliche Leistungsfähigkeit dem sportlichen Wettbewerb eines Schachturniers nicht gewachsen sei.

(Entnommen dem BUNDESTAG-REPORT Nr. 1/79 W - pz -)

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Ämtertrennung

Duisburg. Auf der am 13. Januar 1979 durchgeführten Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe 41 Duisburg wurde ein Vorschlag des VG-Vorstands angenommen, die Ämter des 1. Vorsitzenden und des 1. Geschäftsführers zu trennen. Der neue VG-Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Kurt Wintgens, 1. Geschäftsführer und 2. Vorsitzender Gerhard Ebel, 2. Geschäftsführer Justine Steigenhöfer, 1. Kassenwart Ruth Lober, 1. Spielwart Max Lober, 1. Pressewart und Werbeleiter Karl-Heinz Hartmann, Frauen- und Jugendreferent Ingrid Hennig. – Weitere sieben Skatfreunde bilden zusammen mit den genannten Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands den erweiterten Vorstand.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung ehrte die Verbandsgruppe mit den Skatfreunden Mechthild Grunwald, Mülheim/Ruhr (Damen), Günter Lang, Duisburg (Herren) und Klaus Tebart, Moers (Jugend) sowie den Klubs »Bergheimer Buben« Duisburg (Mannschaft), »Herzblatt« Duisburg (Klubkampf Damen) und »Glückliche Füchse« Kamp-Lintfort (Klubkampf Herren) ihre Meister des Jahres 1978, ferner die Sieger des VG-Turniers.

Quer durch den LV 1

Berlin. Die Berliner Mannschaftsmeisterschaft sicherte sich der 1. Skat-Club Steglitz mit 50 972 Punkten. Mit ihm, der zum ersten Mal diesen Titel erkämpfte, sind bei der »Deutschen« in Nienburg weiter endspielberechtigt: »Berliner Buben« (49 687 Punkte), »Sei ruhig« (49 657 Punkte), »Kiebitz 70« (49 403 Punkte), »SC 75« (48 605 Punkte), »Herz-Dame« (48 558

Punkte), »Mauerblümchen« (48 540 Punkte), »Lustige Buben« (48 384 Punkte) und »Ideale Jungs« (48 343 Punkte).

Bei den Damen siegte »Null ouvert 76« (25 208 Punkte) vor »Mauerblümchen« (24 512 Punkte), während bei der Jugend der SC Kreuzberg mit 24 066 Punkten Titelträger vor »Null ouvert 68« mit 23 572 Punkten wurde.

Die Berliner Mannschaftsmeisterschaft wird im längst bewährten Ligasystem ausgespielt, dessen geistiger Vater Skatfreund Norbert Liberski ist. Ein kleines Jubiläum war bereits fällig, denn am 14. Januar 1979 fiel der Startschuß zur 10. Liga-Saison.

Erstmals wurde am 19. November 1978 der Kreuzberg-Pokal, offen für alle Vereine, ausgetragen. Die Traditionsveranstaltung der Kreuzberger Skatvereinsgemeinschaft, die seit 1955 durchgeführt wird, wurde auf gemeinsamen Beschluß der Kreuzberger Skatvereine auf die Ebene einer Verbandsgruppenveranstaltung gehoben.

61 Mannschaften, darunter vier Jugend- und acht Damenmannschaften, stritten um Pokalehren. Den Erfolg verbuchten schließlich bei den Herren die »Berliner Buben« mit 10 027 Punkten, bei den Damen der Skatverein »Mauerblümchen« mit 8316 Punkten und bei den Jugendlichen der Skatverein »Kreuzbube« mit 8143 Punkten.

Anläßlich der Siegerehrung meinte der Kreuzberger Bürgermeister Rudi Pietschker, der Skat als sinnvolle Freizeitgestaltung um sportliche Ehren dürfe sich nicht in Gefahr bringen lassen, von Skat-Rummelveranstaltungen und Geschäftemachern an die Wand gedrückt zu werden.

Den Nordwest-Pokal 1978 der VG 1012 gewannen die »Moabiter Buben« mit 17 320 Punkten. Beste Einzelspieler waren Skatfreundin Wendt (2400 Punkte) und Skatfreund Lakatosch (4182 Punkte).

Die Abschlusstabelle der Bezirksliga (= VG-Ebene) Kreuzberg nennt mit »Mauerblümchen«, »Sei ruhig« und »Herz-As« die Aufsteiger zur Berliner Landesliga, in der in dieser Saison »Sei ruhig« mit drei und »Mauerblümchen« mit zwei Mannschaften vertreten sind.

Spiele der Großen zur Freude der Kleinen! Unter diesem Motto warb Skatklub »Null ouvert 76« (VG 1012 Nordwest) für seinen Preisskat zugunsten des Berliner Kinderheimes »Buntspechte«. Ein reich besetzter Gabentisch – alle Vereinsmitglieder und verschiedene Berliner Firmen stifteten Sachpreise für diese gute Sache – lockte 72 Skatfreunde an. Mit 720,- DM Startgeldern, 124,- DM aus verlorenen Spielen – 0,50 DM wurden für jedes verlorene Spiel erhoben –, 139,35 DM aus der $\frac{1}{4}$ -Pf-Listenabrechnung ging der gesamte Erlös dieses Preisskats, zu dem sich noch über 200 DM ohne Aufforderung von den Teilnehmern gespendete Beträge gesellten, als weihnachtliche Gabe an das Kinderheim.

Weihnachtsfeier auch beim SC Kontraede, einem Skatklub in der Vollzugsanstalt Tegel, der von Berliner Skatvereinen, aber auch vom Landesverband 1 betreut wird. Anlässlich der Siegerehrung für Skatfreunde des Klubs würdigte LV-Vorsitzender Erhard Heise die Bemühungen des SC Kontraede, das Skatspiel ausschließlich nach der Ordnung des DSkV zu pflegen, ohne die Möglichkeit zu haben, an den schönen Turnieren, die überall stattfinden, teilnehmen zu können. Eine Ehrengabe des Deutschen Skatverbandes an Skfr. P. Unglaube für die Hilfestellung bei der Entstehung und für die Leitung des Klubs löste bei allen Anwesenden große Freude aus.

1978 wurde an vier Spieltagen mit den Skatfreunden vom SC Kontraede hinter Gittern um Punkte gerungen, das nächste Treffen für die laufende Skatsaison ist bereits vereinbart.

Mannschaftsmeister 1978 der VG 1041 Südwest wurde der Skatverein »Lankwitz GB« (51 471 Punkte) vor »SC Wenzelritter« (50 621) und dem 1. SC Zehlendorf (50 477). Die Plätze 4 und 5 gingen an »Kiebitz 70« (50 306, 49 486).

Bei den Damen siegte der SC Dahlem (40 184 Punkte) vor »Kiebitz 70« (38 194). Die Jugendmannschaftsmeisterschaft erkämpfte sich der 1. SC Steglitz (41 305 Punkte), die Vize-meisterschaft der »SC Brillant« (41 192).

Unter den rund 200 Teilnehmern der 1. Mindener Stadtmeisterschaft, die der Skatklub Minden e.V. am 28. Oktober 1978 ausrichtete, konnte Bürgermeister Heinz Röthemeier als

Schirmherr der Veranstaltung auch 12 Skatfreunde vom Berliner Skatklub »Tille-Team Neukölln« begrüßen, die diese Gelegenheit eines ersten Kontaktes mit einem bundesdeutschen Klub nutzten und mit den Mindenern herzliche Freundschaft schlossen.

Das »Tille-Team Neukölln« hat die Skatfreunde vom Mindener Wasserstraßenkreuz zu einem Gegenbesuch eingeladen und den Termin dafür so gelegt, daß sie gemeinsam am Berlin-Pokal '79 teilnehmen können.

Übrigens – ein heißer Tip: Berlin-Pokal '79 am 10. Juni 1979, eine günstige Gelegenheit, Freundschaftsbande zu Berliner Skatvereinen zu knüpfen.

VG 50 trauert um Hans Kirfel

Köln. Am 13. Januar 1979 verstarb Hans Kirfel. Mit ihm verloren die Kölner Skatklubs »1. Skatgemeinschaft GT« und »Rundschau-Skatfreunde« einen vorbildlichen, stets einatzbereiten Skatfreund.

Sein unermüdliches Wirken für die Ziele des Deutschen Skatverbandes war von großem Erfolg. Für seine Verdienste ehrte ihn der Deutsche Skatverband mit der Silbernen Ehrennadel.

Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft zeichneten seine Persönlichkeit.

Wir sind unendlich stolz auf Hans Kirfel und werden ihm stets ein gutes Gedenken bewahren.

1. Skatgemeinschaft GT Köln
Rundschau-Skatfreunde Köln
Verbandsgruppe 50 Köln

VG 87 Westbayern skatete für Patenkinder

Würzburg. Über 100 Skatfreundinnen und Skatfreunde gaben sich am 25. November 1978 im Bürgerbräukeller ein Stelldichein – nicht nur um dem Spiel zu frönen, sondern auch um etwas Gutes zu tun. Geld gab es bei diesem Turnier nicht zu gewinnen, wohl aber eine ansehnliche Reihe von Sachpreisen, die

von Firmen gespendet worden waren. Dafür floß das Startgeld der Aktion »Patenkind« der Würzburger MAINPOST zu: Stolze 1078 DM kamen zusammen, mit denen hilfsbedürftigen und einsamen Menschen in der Vorweihnachtszeit eine Freunde bereitet werden konnte.

Prominentester Spieler war Oberbürgermeister Dr. Klaus Zeitler, Veranstalter des Turniers die Verbandsgruppe Westbayern, deren Jugendleiter Heinrich Reinhardt die für die Patenkind-Aktion so einträgliche Idee hatte.

Klug-Gedächtnis-Turnier mit 242 Teilnehmern

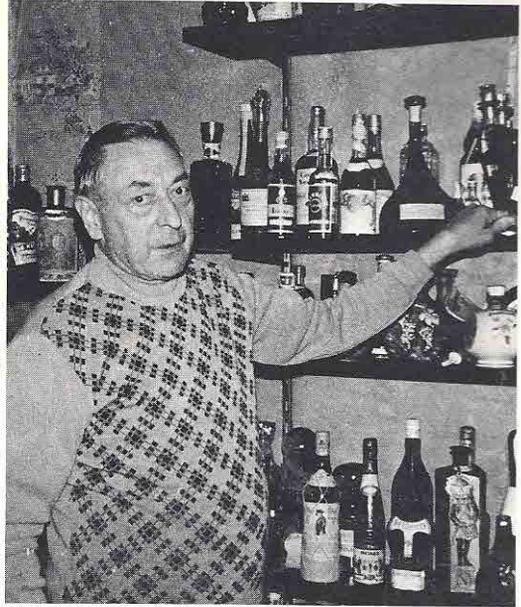
Augsburg. Das traditionelle Heinz-Klug-Gedächtnis-Turnier ist immer ein Höhepunkt im Turnierveschehen der VG 80 Südbayern. Die ideale Halle, die vorbildliche Organisation und nicht zuletzt die zahlreichen attraktiven Preise machen das Turnier zum Skatfest.

Diesmal kämpften am 12. November 1978 242 Teilnehmer um Sieg und Platz. Nach drei spannend verlaufenen Serien konnte Skatfreund Spengler von »Pik-Bube« Ingolstadt mit stolzen 4409 Punkten zum Sieger erklärt werden. In der Mannschaftswertung hatte der Skatklub »Pik-Bube« Ingolstadt mit 14737 Punkten ebenfalls die Nase vorn, allerdings ohne den Sieger in der Einzelwertung. Die Punkte erkämpften die Skatfreunde Assmann, Kamien, Rudolph und Schmid.

Preis ist immer dabei

München. Am 21. Oktober 1978 trafen sich 211 Skatfreunde der VG 80 Südbayern, um die Münchener Stadtmeisterschaft auszutragen. Der »Alte Peter« München, der als Ausrichter fungierte, hatte sich viel Mühe um die Organisation und Gestaltung der Preise gemacht. Trotz der etwas engen Raumverhältnisse konnte das Turnier zügig durchgeführt werden. Die drei Serien verliefen mit steigender Spannung – schließlich hatte wieder einmal mehr Skfr. Günter Preiss, »Fröhlichkeit« München, das Glück des Tüchtigen und

konnte mit sage und schreibe 4819 Punkten Pokal und Meisterwürde heimtragen. Im Mannschaftswettbewerb siegte der Skatclub Rosenheim in der Besetzung Heinritzi, Kefer, Grusca, Högl mit 15 834 Punkten.



Na, dann sehr zum Wohle

Der Ehrenvorsitzende des Sersheimer Skatclubs, Fritz Eberbach, reitet ein ausgefallenes Steckenpferd: Er sammelt aus aller Welt »geistige Getränke«. Die unterschiedlichsten Formen und Inhalte sind hier beieinander. Begonnen hat diese Sammelleidenschaft 1949, und er hat es auf 940 Exemplare gebracht. Die 1000 will er noch erreichen. Er selbst ist kein Alkoholiker, sondern ein ganz solider Opa, der stets um Kinder und Enkelkinder besorgt ist.

Gerti Pietsch · 7126 Sersheim

LV 5 für Nienburg gerüstet

Birkendorf. Schnee, Eis und sonstige Wintertücken konnten keine der 72 zugelassenen Mannschaften von der Zwischenrunde zur DMM 1979 am 14. Januar in der »Festhalle« Birkendorf abhalten.

Die Skatfreunde Schwentke, Schümmer und Kind vom LV 5-Vorstand hatten keine

Mühe, die vorgesehenen vier Serien mit je 48 Spielen innerhalb des Zeitlimits von 2 Stunden je Serie pünktlich über die Runden zu bringen. Ohne nennenswerten Zeitverlust schloß sich die Siegerehrung an, bei der als neuer Mannschaftsmeister des LV 5 die »Schippen-Könige« aus Aachen bejubelt wurden.

Die Ergebnisse auf den vorderen Plätzen:

1. »Schippen-König« Aachen	18 493 Punkte
2. »Keine mehr« Köln	18 084 Punkte
3. »Die lustigen Sieben« Aachen	17 924 Punkte
4. »Karo-Dame« Plettenberg	17 769 Punkte
5. »Karo-Dame« Plettenberg	17 685 Punkte
6. »Die zünftigen Kölner« Köln	17 500 Punkte
7. »Moselland Pfalz« Trier	17 413 Punkte
8. »Schlechte Buben« Aachen	17 288 Punkte
9. »Geilenkirchener Buben«	17 216 Punkte
10. »Erftstolz« Gymnich	16 749 Punkte

VG 70/71-Vorstand jetzt mit 7 Mitgliedern

Sindelfingen. Am 27. Januar 1979 fand in Sindelfingen die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe 70/71 statt, an der 88 der 111 Delegierten teilnahmen und jeweils für 10 Mitglieder der Verbandsgruppe das Stimmrecht ausübten. Das große Programm der Tagesordnung forderte eine fast 6stündige Sitzung, die von dem seit über 20 Jahren im Amt befindlichen Vorsitzenden ~~von Kamme~~ durch Begrüßung der Teilnehmer eröffnet wurde.

Nach den Ehrungen für Skatfreunde innerhalb der Verbandsgruppe für das Jahr 1978 und den einzelnen Tätigkeitsberichten mit Aussprache erfolgte einstimmig Entlastung des gesamten Vorstands und des Beirats. Als dann wurde die neue Satzung der Verbandsgruppe verlesen, besprochen und mit unwesentlichen Änderungen einstimmig verabschiedet. Die Satzung wurde noch vom amtierenden Vorstand und Beirat konzipiert und in Anlehnung an die Satzung des DSkV erstellt.

Aufgrund der neuen Satzung mußte nun ein Vorstand gewählt werden, der aus 7 Mitgliedern zu bestehen hat. Gewählt wurden K. H. Harlinghaus (Heilbronn) als 1. Vorsitzen-

der, H. Mirbach (Schwieberdingen) als 2. Vorsitzender, G. Grünewald (Kirchheim/N.) als Schatzmeister, R. Kämme (Bonlanden) als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, E. Schneider (?) als Spielleiter, Maria Hübner (Mössingen) als Jugendleiter und S. Lohfink (Heilbronn) als Schiedsrichterobmann.

VG 48 Bielefeld wählte Erich Pohl

Die Delegierten der in der VG 48 Bielefeld zusammengeschlossenen Skatvereine wählten am 16. Januar 1979 mit Skatfreund Erich Pohl, »Jölle-Buben« Bielefeld, einen neuen VG-Vorsitzenden, nachdem Skatfreund Helmut Schmidt, »Rot-Weiß« Bielefeld, der die Geschicke der Bielefelder Verbandsgruppe zwölf Jahre lenkte, die einstimmig gewünschte Wiederwahl zum Bedauern der Versammlung aus beruflichen Gründen ablehnte.

Gewählt wurden ferner die Skatfreunde Ney als 2. Vorsitzender (»Herz-Dame« Bielefeld), Glass als Kassierer (»Jölle-Buben« Bielefeld), Schwenke als Schriftführer und Pressewart (»Mit Vieren« Herford), Lekscha als 1. Spielleiter (»Rot-Weiß« Bielefeld) und Ruschemeier als 2. Spielleiter (»Mit Vieren« Herford).

Wie verlautet, sollen verstärkte Anstrengungen unternommen werden, in den noch nicht erschlossenen Gebieten Skatklubs zu gründen. Überhaupt will man der Mitgliederwerbung noch mehr Aufmerksamkeit schenken.

Kurt Schwentke Vorsitzender des LV 5

Köln. Am 20. Januar 1979 führte der Landesverband seine turnusmäßige Generalversammlung im »Kolpinghaus« Köln durch. Es herrschte zwar Glatteis, dennoch waren von den 32 Delegierten 27 pünktlich an Ort und Stelle. Nicht vertreten war die Verbandsgruppe 58.

Die anstehende Neuwahl des LV-Vorstands berief folgende Skatfreunde einstimmig in ihr Amt: 1. Vorsitzender Kurt Schwentke (Köln),

2. Vorsitzender Michael Jäschke (Köln), Schatzmeister und Spielwart Josef Schümmer (Aachen), Schriftführer Knut Kind (Köln). Der Posten des Jugendleiters soll besetzt werden, sobald ein geeigneter Skatfreund gefunden und bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen.

Kurt Schwentkes Ziel ist, den LV 5 mit Nachdruck weiter aufzubauen, wobei er stark mit der Unterstützung durch seine Vorstandsleute und alle VG-Vorsitzenden des Landesverbandes rechnet.

Zugelangt

Olsberg. Im Heft 12/78 wurde als evtl. Rekord die Tatsache herausgestellt, daß an einem Spielabend des Skatklubs »Weserblick« Brake bei anwesenden 18 Mitgliedern drei Grand ouverts gespielt wurden.

Auch im Sauerland fallen die Karten gut. Beim Klubabend des Olsberger Skatklubs »Die Strunzertaler« am 15. Dezember 1978, an dem 16 Mitglieder teilnahmen, wurden ebenfalls drei Grand ouverts gespielt, davon zwei von einem Spieler in einer Serie mit je 360 Punkten. Ja, so zugelangt, kommt man punktemäßig ganz schön nach vorn.

VG 77/79 Bodensee hat 558 Mitglieder

Schwenningen. Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe 77/79 Bodensee war die Beschlußfassung auf Erweiterung des Vorstands um einen Jugendleiter und einen Schiedsrichter-Obmann. Bei der anschließenden Wahl wurden die Skatfreunde Paul Kästle (»Altdorfer Skatrunde« Weingarten) als Schiedsrichter-Obmann und Werner Spitz (»Skatfreunde Unterer Bodensee« Radolfzell) als Jugendleiter gewählt.

Als die Verbandsgruppe vor 5 Jahren gegründet wurde, führte sie 10 Klubs. Inzwischen sind es 35 geworden mit 518 männlichen, 30 weiblichen und 10 jugendlichen Mitgliedern. Und es werden noch mehr, denn die Gründung weiterer Klubs im VG-Bereich

steht dank der regen Tätigkeit des VG-Vorstands bevor. Die Jugendarbeit hinkte bisher hinterher. Das soll jetzt anders werden. Skfr. Spitz hat bereits Denkanstöße gegeben, wie man jugendliche Mitglieder zu gewinnen versuchen kann.

Dieter Lotz wiedergewählt

Kiel. Am 27. Januar 1979 hielt die VG 23 Kiel ihre diesjährige Hauptversammlung in Bordesholm ab. 38 Delegierte der 25 zugehörigen Klubs befanden über die VG-Arbeit für das laufende Geschäftsjahr.

Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung war die Neuwahl des gesamten Vorstands. Einmütig wurden Dieter Lotz vom 1. Kieler Skatklub als 1. Vorsitzender, Siegfried Schmitz vom »Privaten Skat-Club Null ouvert« Kiel als Schriftführer und Helmut Lindner vom 1. Kieler Skatklub als Spielleiter für die nächsten vier Jahre im Amt bestätigt. Die weiteren Wahlergebnisse: 2. Vorsitzender und Jugendwart Hans-W. Hildebrandt (»Schwale-Buben« Neumünster), Kassenwart Horst Thiemann (»Frisia« Flensburg).

Neuland betritt die Verbandsgruppe mit der sofortigen Einführung einer Landesliga mit 16 Mannschaften, welche sich in einem Qualifikationsturnier am 17. Februar 1979 in Bordesholm ausschälten. Einzelheiten zu diesem neuen Verfahren wurden vom Spielleiter so gut vorgetragen, daß der Annahmebeschluß nach relativ kurzer Diskussion einstimmig gefaßt werden konnte.

Gespannt ist man auch auf die Resonanz der ebenfalls beschlossenen Einführung einer Seniorenmeisterschaft, welche auf Antrag von Skfr. Lotz 1979 erstmals getestet werden soll.

Zum 6. Mal Klubmeister

Heilbronn. Einen sicherlich nicht alltäglichen Rekord gab es im Schwabenland. Der in Heilbronn ansässige Skatklub »61« Heilbronn hat seinen Namen nicht allein nach den berühmten »61 Augen«, die man zum Gewinn braucht, sondern auch nach seinem Gründungsjahr

»1961«. In den nunmehr 17 Jahren seiner Klubgeschichte wurde jedes Jahr ein Klubmeister gekürt. Basis war der Punktedurchschnitt aller Jahresserien bei einem Mindestsoll von 24 Serien. Gespielt wurde wöchentlich eine Serie mit 48 Spielen. Unter den 17 Titelträgern kehrte 1978 ein Name zum sechsten Mal wieder: Fritz Seyffer. Zuvor wurde er in den Jahren 1967, 1968, 1971, 1973 und 1976 Klubmeister, 1978 mit dem Rekord-Durchschnitt von 1186 Punkten.

VG 61 feierte

Griesheim. Im Sommer 1978 startete die Verbandsgruppe 61 eine Pokal-Runde, an der sich acht Vereine mit 10 Mannschaften beteiligten. Die Idee dazu hatte der 1. Vorsitzende Georg Lautenschläger.

Seit August wurde einmal im Monat für diese Pokal-Runde gespielt und an jedem Spielabend ein Betrag für eine zünftige Abschlusfeier zurückgelegt.

Der gemütliche Abend fand nun am 13. Januar mit den sonst immer benachteiligten (Ehe-)Partnern im Herzen der VG 61 statt: beim »Singenden Wirt« in Oberkainsbach im Odenwald. Nach der Siegerehrung – die beste Mannschaft stellte »Laurissa« Lorsch, den besten Einzelspieler »Pfungstädter Larrys« mit Skfr. Hans Schlagberger – wurde bei bunter Unterhaltung kräftig das Tanzbein geschwungen, um die vom Sitzen beim Skatspiel erschlaffte Beinmuskulatur wieder auf Vordermann zu bringen. Eine Riesentombola bildete den Abschluß. Viele zogen schwer bepackt heim.

Man ist zuversichtlich, daß in diesem Jahr das Unterfangen unter größerer Beteiligung weitergeführt wird.



Erst wägen, dann wagen

Mittelhand führt diese stolze Karte:

Kreuz- und Pik-Bube;
Kreuz-As, -10, -Dame;
Pik-As;
Herz-As;
Karo-As, -9, -8.

Er reizt sprunghaft bis 46 und nimmt leicht amüsiert zur Kenntnis, daß Vorhand auch 48 und 50 hält. Bei gebotenen 54 paßt Vorhand schließlich, und Mittelhand kommt endlich dazu, seinen Grand Hand anzusagen... was er am liebsten augenblicklich zurückgenommen hätte, da jetzt die Überlegung einsetzte, die er besser zuvor angestellt hätte. Immerhin kam er mit 43 Augen noch gut aus dem Schneider!

Welche Überlegung wäre am Platze gewesen, die dann vom Spielverlauf bestätigt wurde? Welches Gewinnspiel wäre wie zu gestalten gewesen?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Auflösung der 206. Skataufgabe

Vorhand beging den Leichtsinnsfehler, vor dem Ausspielen der Kreuz-Sieben nicht erst den Herz-König zu spielen. Dann hätte der Alleinspieler keine Siegchance mehr gehabt. Dagegen wurde es durch den in der Skataufgabe genannten Weg eng:
Herz-7, Herz-9 (!), Pik-10 = 49 Augen
Herz-10 (!), Pik-8, ...

... da warf der Alleinspieler das Handtuch, denn die Herz-Dame kann er nun nicht absetzen. Auch wenn er diesen Stich mit Herz-As mitnimmt, kann er nicht mehr gewinnen. Mit Herz-Dame, Herz-König und Pik-König geht das Spiel mit 60 Augen verloren.

Wichtig ist hier, daß Mittelhand die Schwierigkeiten erkannte, in die sich sein Mitspieler gebracht hatte, und auf den Rettungsversuch durchdacht einging.

Welche Stadt hat die stärkste Mannschaft?

Deutscher Städte-Pokal 1979

Städte-Pokalturnier für 12er-Mannschaften

Termin:	Samstag, den 8. September 1979 Beginn der 1. Serie: 14 Uhr; Empfang der Startkarten: 13.30 Uhr
Ort:	4354 Datteln, Stadthalle, Kolpingstraße 1, Am Neumarkt
Konkurrenz:	Mannschaftskampf für 12er-Mannschaften 3 Serien zu je 48 Spielen; Zeitlimit je Serie: 2 Stunden
Teilnehmer:	Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des DSkV. Die Mannschaftsmitglieder müssen in der Stadt wohnhaft sein, für die sie starten
Meldungen	sind zu richten an den Vizepräsidenten des DSkV, Skatfreund Norbert Liberski, Koburger Str. 8, 1000 Berlin 62, Tel. (030) 7 84 74 18
Meldeschuß:	31. März 1979; Zur ersten Meldung wird noch keine Mannschaftsaufstellung verlangt. Es genügt vorerst die Zusage. Nach Eingang der Meldungen erfolgt schriftliche Benachrichtigung der verantwortlichen Skatfreunde
Startgeld:	80,- DM (Achtzig Deutsche Mark) je Mannschaft, wird am Tage des Turniers eingezogen. Am Tisch wird um $\frac{1}{4}$ Pfennig gespielt, und zwar einschließlich der Punkte aus der Leistungsbewertung. Der eingespielte Betrag ist bei der Spielleitung abzurechnen
Siegerehrung:	Ca. 21 Uhr
Preise:	1. Platz – Deutscher Städte-Pokal 1979 (bleibt im Besitz des Siegers) 13 goldfarbene Plaketten 2. Platz – 13 silberfarbene Plaketten 3. Platz – 13 bronzefarbene Plaketten

Zur Beachtung: Der Turniersieger erhält zusätzlich die Ausrichtung des Städte-Pokalturniers 1980.

Das Turnier ist nur offen für 12 Mannschaften = 144 Spieler. Gehen mehr als 12 Meldungen ein, so erfolgen Qualifikationskämpfe. Bei der Ausrichtung der Qualifikationen werden sowohl günstigste geographische Lage als auch zur Verfügung stehende Termine berücksichtigt.

Um eine einwandfreie Durchführung des Punktrichterbetriebes zu gewährleisten, muß jede Mannschaft zusätzlich einen schriftlich und rechnerisch gewandten Skatfreund als Helfer stellen.

Der Punktstand wird nach jedem zwölften Spiel an der Tafel in der Austragungsstätte angezeigt.

Veranstaltungen

Gründungsturnier des Skatvereins »Rauch passe« 4700 Hamm am 11. März 1979 im Kurhaus von Bad Hamm.

Beginn: 10 Uhr.

Eine Serie zu 60 Spielen.

Startgeld: DM 6,-, Jugendliche DM 2,50.

Verlorenes Spiel DM 0,50, Jugendliche frei.

Am Spieltisch und im Spielraum darf nicht geraucht werden.

1. Damenpreis: Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Hamm;

1. Herrenpreis: Ehrenpreis des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Frau Antje Huber;
Ehrenpreis des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn Dr. Friedhelm Farthmann;

1. Juniorenpreis: Ehrenpreis des Ärztlichen Arbeitskreises Rauchen und Gesundheit e.V. Mannheim.

Weitere gute Sachpreise je nach Beteiligung.

Veranstalter: »Rauch passe« Hamm.

Haben Sie Mut, hören Sie auf zu rauchen – je früher, desto besser!

Wir suchen Skatvereine, die mit uns Freundschaftsturniere ohne Rauch veranstalten.

Wir haben Herrenmannschaften, eine Damen- und eine Jugendmannschaft.

1. April 1979

Jugendeinzelmeisterschaft
LV 4 – VG im »Kurhaus Bad Hamm« in 4700 Hamm

7./8. April 1979

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1979 in
3070 Nienburg-Langendamm,
Clausewitz-Kaserne

28./29. April 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 2 in 2131 Nartum

29. April 1979

1. Stadtmeisterschaft von
Salzgitter, Gaststätte
»Zur Erholung«,
3321 Salzgitter-Lesse

5./6. Mai 1979

Berliner Einzelmeisterschaft
des LV 1

6. Mai 1979

Ostseepokal in
2408 Niendorf/Ostsee

6. Mai 1979

Rhein-Weser-Turnier des
LV 4 in der Stadthalle in
4132 Kamp-Lintfort

12./13. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 3 in 3122 Hankensbüttel

19. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des LV 4
im »Kurhaus Bad Hamm«
in 4700 Hamm

19./20. Mai 1979

Bayerische Einzelmeister-
schaften des LV 8 in
8070 Ingolstadt

20. Mai 1979

Einzelmeisterschaft des
LV 7 in der »Festhalle«
7803 Gundelfingen bei Freibg.

20. Mai 1979

Einzelmeisterschaften des
LV 5 im »Kolpinghaus«,
Fröbelstraße 18, 5000 Köln 30

9. Juni 1979

2. Offener Nord-West-Pokal
der VG 1012 Nordwest Berlin

10. Juni 1979

Berlin-Pokal 1979 in
1000 Berlin

19. August 1979

Lemma-Pokal 1979 in
1000 Berlin

25. August 1979

Offene Duisburger
Stadtmeisterschaft im
»Schützenhof«
in 4100 Duisburg

29./30. September 1979

Deutsche Einzelmeister-
schaften 1979 in 2000 Hamburg

13. Oktober 1979

4. Stadtmeisterschaft von
Munster im »Hotel Kaiserhof«
3042 Munster

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluss ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.



WENN SPIELKARTEN ...
DANN BIELEFELDER.
ES GIBT KEINE BESSEREN!

BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH
7022 LEINFELDEN-ECHTERDINGEN 1



**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**

